

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Wien, 1963-09-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann

Wien, den 17. September 1963.

Sehr geehrter Herr Dr. Lührse,--

nach relativ sehr langer Zeit hatte ich wieder einmal einen Brief von Gerd von Rhein. Auf dem Wege der Omission scheint von Rhein zuzugeben, dass er Ihren Brief bezüglich der ihm entgangenen Einnahmen nicht beantwortet hat. Sollte mein Eindruck richtig sein, so beruht das Verhalten meines Freundes zweifellos auf zwei Tatsachen: zum ersten dürfte von Rhein aus seinem Rittergut keinerlei Einnahmen bezogen haben, vielmehr wird er laufend genötigt gewesen sein, Geld dort zu investieren. Auch seine schriftstellerischen Tätigkeiten haben ihm kaum etwas eingebracht. Zu eruieren wäre allerdings, ob nicht der Notverkauf des Gutes und das factum, dass von Rhein Deutschland mit 10 Mark in der Tasche verliess, irgendwie "Wiedergutmachungs-bedürftig" wären.

Als zweites Motiv für sein Schweigen Ihnen gegenüber gilt mir sein sich stätig verschlechternder Gesundheitszustand. Offenbar befindet er sich miserabel, hat drei Briefe an mich vernichtet, weil sie "nichts taugten" und wird, meiner festen Ueberzeugung nach, sehr bald sterben, wenn ihm nicht geholfen wird.

Ich frage mich nun, ob nicht Sie, lieber Dr. Lührse, mir einen Brief schreiben möchten, worin Sie mir mitteilen, dass das A und O dieser "Wiedergutmachung" die durch das KZ verursachte Gesundheitsschädigung sei, und dass, falls von Rhein sich persönlich den zuständigen Berliner Amtsärzten stellte, seine Aussichten sich ungemein verbessern würden. Garantieren, natürlich, könnten Sie nichts, aber ganz zweifellos würde von Rheins Anwesenheit in Berlin seiner Sache ausserordentlich förderlich sein. Einen solchen Brief von Ihnen würde ich dann sofort an von Rhein weiterschicken. Letzterer zögert noch immer, seinen geizigen "Wohltäter" in dieser Angelegenheit zu bemühen, und fühlt sich überdies augenblicklich der Reise und den Strapazen nicht gewachsen. Hätte er aber erst den fraglichen Brief von Ihnen an mich, dann würde er sich sehr viel leichter und früher entschliessen können,-- und riskiert wäre ja ohnedies nichts.

Sehr dankbar wollte ich Ihnen sein, wenn Sie mir ein entsprechendes Schreiben in naher Zukunft schickten. Ich habe mich hier einer leidigen Injektionskur zu unterziehen, und Ihre Nachricht erreicht mich jedenfalls unter obiger Adresse.

Mit den freundlichsten Grüßen
immer Ihre sehr ergebene

